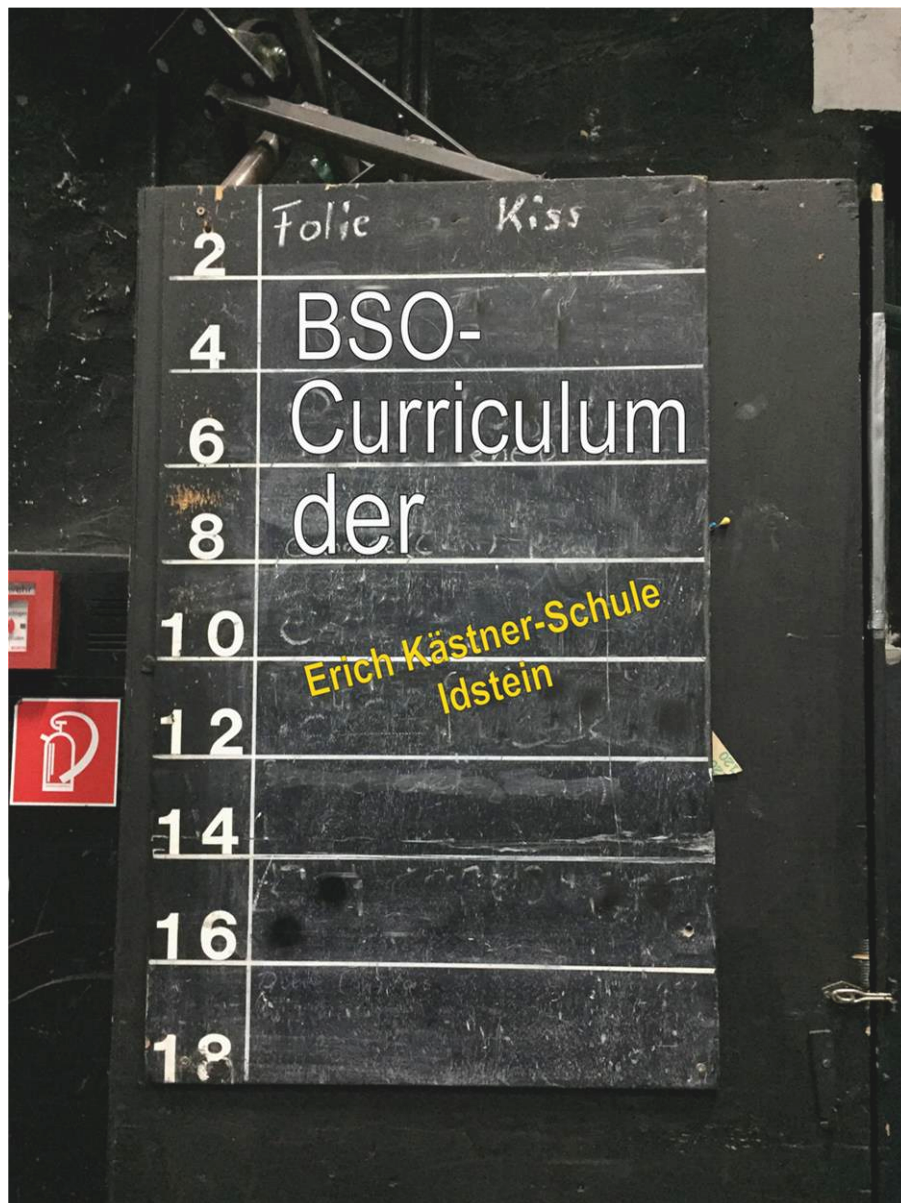




Curriculum zur Berufs- und Studienorientierung (BSO)

der Erich Kästner-Schule, Schule mit Förderschwerpunkt Lernen,
regionales Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)
des Rheingau-Taunus-Kreises



Inhalt

1. Ausgangssituation der Schule:	3
2. Das Berufsorientierungskonzept	4
2.1 Lernprozessbegleitende Diagnostik	4
2.1.1 Individuelle Förderpläne	4
2.1.2 Regelmäßige Teamsitzungen	5
2.1.3 Regelmäßige Lehrer-Schüler-Gespräche und Elternarbeit	5
2.1.4 Kompetenzfeststellung	5
2.1.5 Regelmäßige Fortbildungen	6
2.2 Kompetenzentwicklung	6
2.2.1 Arbeitslehre-Module	6
2.2.2 Arbeitslehre in der Mittelstufe	8
2.2.3 Bewerbungstraining	8
2.2.4 Berufswahlpass (Berufsorientierungsportfolio)	8
2.2.5 Praktikumskonzept	8
2.2.6 Elemente einer vertiefenden Berufsorientierung	9
2.2.7 Projektwochen und AG-Arbeit in allen Stufen	11
2.2.8 Teamorientierte Projektprüfungen	12
2.2.9 Fächerübergreifender Unterricht	12
2.2.10 Offene Werkstatt	12
2.3 Übergangsmanagement	13
2.3.1 Berufseinstiegsbegleiter/ Arbeitscoach	14
2.3.2 Verein „Barrierefrei starten“	14
2.3.3 Bildungspaten	14
2.3.4 Kooperation – Berufs- und Rehaberatung der Bundesagentur für Arbeit	14
2.3.5 Kooperation – Eltern, Erzieher und Jugendhilfe	15
2.3.6 Kooperation – Unternehmen, Schulen und Institutionen	15
2.3.7 Der Hauptschulabschluss	15
3. BO-Bausteine	17
4. Anhang	35

1. Ausgangssituation der Schule

Das L-förmig angelegte, zweistöckige Schulgebäude der Erich Kästner-Schule, wurde im Jahre 2004 eingeweiht. Insgesamt besuchen derzeit ca. 95 Schüler¹ im Alter zwischen sechs und sechzehn Jahren die EKS.

Zu zehn Klassenräumen gehören insgesamt vier Differenzierungsräume, die variabel für den Unterricht und Beratungen oder den Einsatz von Berufsberatern und -begleitern oder Lernpaten eingesetzt werden können.

Die Schule verfügt über verschiedene Fachräume, die im Rahmen der Arbeitslehre-Kurse genutzt werden. Die AL-Kurse, die eng mit dem Berufsorientierungskonzept der Schule verknüpft sind, können in der Lehrküche, in der Holzwerkstatt, im Computerraum und anderen Räumlichkeiten, ihren Unterricht durchführen.

Geografisch befindet sich die EKS am Ortsrand von Idstein in einer eher ländlichen Lage. Daher wird die Kooperation mit kleineren Betrieben genutzt und gefördert.

Die Schüler sollen an der EKS dazu befähigt werden, ein selbstbewusstes und eigenständiges Leben zu führen.

Wir gestalten unseren Unterricht daher kreativ und differenziert, um dem breiten Spektrum der Fähigkeiten unserer Schülerschaft gerecht zu werden. Eine gezielte, individuelle Förderung steht dabei im Fokus unserer Arbeit. Alle Schüler erhalten so die Möglichkeit, erfolgreich an Lehr- und Lernprozessen teilzuhaben und die Berufsorientierungsstufe mit einem BO-Abschluss (Berufsorientierendem Abschluss) oder einem Hauptschulabschluss in Kooperation mit dem Hauptschulzweig der ortsansässigen Limeschule erfolgreich zu absolvieren.

Vor fünf Jahren bekam unsere Schule das Zertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“ des Landes Hessen verliehen. Die Verleihung des Zertifikats ist eine Wertschätzung bisher geleisteter Arbeit nach innen und eine nach außen sichtbare Anerkennung der erreichten gesundheitsbezogenen Qualität der Schule. So erhalten die Schüler die Möglichkeiten, ihre Erfahrungen in verschiedenen Anwendungsbereichen umzusetzen.

Dies gelingt durch:

- Gemeinsames Schulfrühstück
- Kochen im Arbeitslehreunterricht
- Schulkiosk (Zubereitung und Verkauf)
- Betriebsbesichtigungen
- Unterrichtsprojekte zur gesunden Ernährung

Neben den fachlichen, gehören auch die überfachlichen Kompetenzen zu den wichtigen Zielen, die wir in der EKS Schülern anhand geeigneter Inhalte lehren wollen. Im Sinne des hessischen Referenzrahmens für Schulqualität befähigen vor allem die sozialen Kompetenzen die Lernenden dazu, Herausforderungen im schulischen, beruflichen und privaten Leben verantwortungsvoll zu meistern. Diese Ausrichtung schlägt sich in den schulinternen Curricula der einzelnen Fächer und Stufen nieder und wird im täglichen Unterricht an unserer Schule umgesetzt.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird innerhalb des Dokuments die männliche Form verwendet.

2. Das Berufsorientierungskonzept

Die Weichen für eine erfolgreiche Berufswahlentscheidung und damit für den Übergang in eine Berufsausbildung werden durch die verbindliche praxisorientierte Berufsorientierung gestellt, die mit Hilfe der Klassenlehrer, Berufsberater und -begleiter angebahnt wird. Durch die Bildung kleiner Lerngruppen in den Klassen, wird man der Heterogenität der Schülerschaft im Bereich sozial-emotionaler und kognitiver Voraussetzungen sowie der individuellen Lernentwicklung gerecht. Abhängig von der Anzahl der Schüler im Jahrgang bestehen die Klassen BO1 bis BO4 bzw. BO5. Das Ziel der Berufsorientierungsstufe ist die kontinuierliche Heranführung an die Berufs- und Arbeitswelt. Bereits im 7. Schulbesuchsjahr wird durch zwei einzelne Praxistage die Heranführung der Schüler an die Berufswelt ermöglicht. In den folgenden Schuljahren werden folgende Praktika durchgeführt:

- ein 4-wöchiges Praktikum in der Jahrgangsstufe 8
- ein 2-wöchiges Praktikum in der Jahrgangsstufe 9 und 10
- der kontinuierliche, wöchentliche Praxistag in der Jahrgangsstufe 9 und 10
- sowie individuell abgesprochene Praxistage oder Praktika

In der Jahrgangsstufe 7 wird mit den Schülern das Kompetenzfeststellungsverfahren KomPo7 durchgeführt, bei dem die Schüler gemeinsam im Team Aufgaben bewältigen müssen und dabei lernen, kooperativ mit einer Aufgabenstellung umzugehen. Dies stellt einen ersten Einblick in die Arbeitswelt dar - dem Zusammenarbeiten mit Kollegen.

Für die Jahrgangsstufen 8 bis 10 steht den Lernenden ein Arbeitscoach zur Unterstützung bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen zur Seite. Im Laufe der Berufsorientierungsstufe werden zusätzlich enge Kontakte zu den Betrieben geknüpft und verfestigt mit dem Ziel, im Anschluss an die Schulzeit einen Ausbildungsplatz für die Schüler zu erhalten. Die Lernenden bekommen durch die enge Zusammenarbeit mit den Betrieben einen Einblick darüber, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Einstieg in die Arbeitswelt notwendig sind. Durch kontinuierliche Praktika kann so zwischen den Lernenden und dem jeweiligen Betrieb ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden, welches die Chancen auf Abschluss eines Ausbildungsverhältnisses nach der Schule erhöht. Einen weiteren Einblick in die Arbeitswelt wird durch eine Zusammenarbeit mit externen Anbietern gewährleistet. Hierbei können die Schüler erste Bewerbungen verfassen und sich so auf ihre Ausbildungssuche vorbereiten. Zuletzt bieten Bildungspaten den Lernenden die Möglichkeit, intensiv an bestimmten Themen während der gesamten Schulzeit individuell einmal pro Woche zu arbeiten.

2.1 Lernprozessbegleitende Diagnostik

2.1.1 Individuelle Förderpläne

Individuelle Förderpläne bilden die Grundlage für die kontinuierliche Begleitung der Lernentwicklung jedes Schülers. Die für ein Schulhalbjahr formulierten Ziele und pädagogischen Maßnahmen orientieren sich an den jeweiligen Bedürfnissen und Lernfortschritten und werden in regelmäßigen Abständen mit den Schülern und Eltern bzw. Erziehern und den Lehrkräften evaluiert und entsprechend den Fortschritten angepasst. Eingeteilt wird der Förderplan derzeit in zwei Stärken und acht Förderbereiche: Arbeitsverhalten, Sozialverhalten, Sprache, Motorik, Deutsch, Mathematik, Berufsorientierung und sonstiges (Wahrnehmung, u.a.), aus denen bis zu drei Förderziele formuliert werden.

Grundlage der Festlegung der Förderbereiche sind standardisierte und informelle Testverfahren, diagnostische Inventare, die täglichen Leistungs- und Verhaltensbeobachtung und -einschätzung, Einschätzungsbögen sowie kollegiale Fallberatungen.

2.1.2 Regelmäßige Teamsitzungen

Es gibt monatliche Teamsitzungen, in denen u.a. aktuelle Entwicklungen einzelner Schüler besprochen werden. Diese finden stufenbezogen in Grund- und Mittelstufe sowie Berufsorientierungsstufe statt. Darüber hinaus finden nach Absprachen bzw. Einladungen Klassenkonferenzen statt, in denen intensiv auf einzelne Schüler eingegangen werden kann. Dort werden Ergebnisse aus den Stufensitzungen mit einbezogen, Fördermaßnahmen besprochen und ggf. entschieden.

In einer kollegialen Fallberatung kann dann noch einmal intensiver auf Problemsituationen bzw. Kinder und Jugendliche eingegangen werden und Umgangsformen sowie Förderangebote mit besonders herausfordernden Schülern am effektivsten erarbeitet werden.

2.1.3 Regelmäßige Lehrer-Schüler-Gespräche und Elternarbeit

Ein guter Lehrer-Schüler-Kontakt ist die Grundlage allen Lehrens und Lernens. So gehören regelmäßige Gespräche unter vier Augen zum Schulalltag. Ein guter Beziehungsaufbau bietet die Grundlage für eine angstfreie Plattform, um über Sorgen und spezielle Themen der Schüler zu sprechen. Ein hoher Stellenwert hat hier auch die Elternarbeit. Regelmäßige Telefonate, Treffen mit Elternteilen und/ oder Erziehern. Hausbesuche, besonders in den Wohngruppen der Schüler, gehören ebenfalls dazu. Oberste Priorität bei allen Gesprächen sollte immer ein wertschätzendes Verhalten sein, bei gleichzeitigem pädagogischen Strukturaufbau.

Somit gibt es oft informelle, aber auch formale Lehrer-Schüler- bzw. Lehrer- Eltern-Gespräche oder ein „Runder Tisch“ mit allen Beteiligten.

Gespräche finden statt:

- mit mündlichen und/ oder schriftlichen Absprachen
- mit dokumentierten Absprachen oder Erziehungsvereinbarungen
- als Reflexionsgespräche
- innerhalb des Klassenrats oder als Vorhaben für die jeweils kommende Woche innerhalb oder außerhalb eines klassenbezogenen Verstärkersystems
- als Einzelgespräche im Rahmen der Förderplanarbeit
- im Rahmen der Arbeit zur Berufsorientierung (Lernvereinbarungen, Berufswahlpass-Portfolio)
- als gemeinsame Gespräche mit Eltern, Erziehern, Schülern und ggf. weiteren Personen der Unterstützersysteme (innerhalb und außerhalb der Schule)

2.1.4 Kompetenzfeststellung

Kompetenzfeststellung ist ein laufender Prozess und findet u.a. durch die Förderplanarbeit bereits in unteren Jahrgangsstufen statt. Ab dem 7. Schulbesuchsjahr wird dies, je nach individuellem Entwicklungsstand, immer im Hinblick auf die Berufsorientierung durchgeführt. Hierbei kommen verschiedene Instrumente zum Einsatz:

- Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen
- Reflexionsgespräche
- Berufsparcours
- Berufe zum Anfassen von „Barrierefrei starten e.V.“
- Online-Programme „Berufe-Universum“ und „Planet-Beruf“ der Bundesagentur für Arbeit.

Im 7. Schulbesuchsjahr wird für alle Schüler das Kompetenzfeststellungsverfahren KomPo 7 durchgeführt. Darin haben sich alle Lehrer der BO- Stufe fortgebildet.

2.1.5 Regelmäßige Fortbildungen

Fortbildungsangebote, die im Rahmen der Berufsorientierung angeboten werden, werden durch das Team der EKS vorrangig besucht. Die Schule versteht diesen Arbeitsbereich als Profilschwerpunkt. In jedem Jahr rückt möglichst eine weitere Lehrkraft in das Multiplikatoren-Team der BSO-fortgebildeten Lehrkräfte nach. Ebenso wird sich verbindlich im Kompetenzfeststellungsverfahren KomPo 7 fortgebildet sowie die regelmäßig stattfinden OloV-Treffen besucht.

2.2 Kompetenzentwicklung

Die in Punkt (III.), Abschnitt 2.1 aufgeführten Elemente einer Förderung sozialer und personaler Kompetenzen gehören, sowohl zu einer lernprozessbegleitenden Diagnostik, als auch zu den Instrumenten der Kompetenzentwicklung. Hier, unter Abschnitt 2.2, sollen jedoch die primären berufsorientierenden Bausteine der EKS zur Kompetenzentwicklung in Richtung Maßnahmen zur Berufswahlreife dargestellt werden.

2.2.1 Arbeitslehre-Module

Die Arbeitslehre-Module werden während gesamten Schuljahres angeboten und finden parallel und in Blöcken zu jeweils vier Stunden an einem zu Beginn des Schuljahres festgelegten Wochentag statt. Je nach Schülerzahl der BO-Stufe werden zwischen drei und vier Modulgruppen mit jeweils sechs bis acht Schülern gebildet, aufgeteilt nach Schulbesuchsjahren und pädagogischen Kriterien, die von allen Schülern der Berufsorientierungsstufe durchlaufen werden.

Die Arbeitslehre-Module decken Teilbereiche aus vier Berufsfeldern ab:

- Landwirtschaft, Natur, Umwelt (Berufe mit Pflanzen),
- Dienstleistung (Berufe im Hotel- und Gaststättengewerbe, Berufe rund um den Haushalt, Berufe rund um Sauberkeit und Hygiene),
- Produktion, Fertigung (Berufe mit Holz, Berufe mit Bekleidung, Berufe mit Textilien).
- Bau, Architektur, Vermessung (Berufe im Ausbau).

Über die praktische Arbeit an lebensnahen Aufgaben können sich die Schüler die Theorie leichter erschließen und ihren individuellen Zugang finden. In den Darstellungen der Module (siehe Curriculum) stehen u.a. die jeweiligen Anteile der beiden Kernfächer Deutsch und Mathematik.

Folgende Arbeitslehre-Module gibt es an der Schule:

Holzwerkstatt:

In der Werkstatt erleben die Schüler oftmals, welche handwerklichen Fähigkeiten in ihnen schlummern. Ihre Fähigkeiten werden gefördert und zu Fertigkeiten ausgebildet. Die Schüler erlernen anhand gestellter Aufgaben die handwerklichen Grundkenntnisse und werden an alle Werkzeuge herangeführt. Weitere Inhalte sind u.a. Arbeitssicherheit, Werkzeug- und Werkstoffkunde, Arbeitstechniken, Holzbearbeitungsmaschinen. Elementar ist der produktionsorientierte Zugang und der Anspruch, den Schülern Softskills nahe zu bringen, die für Arbeits- und Ausbildungssituationen wichtig sind. Darüber hinaus werden Geduld, Ausdauer, selbständiges Arbeiten und gegenseitige Hilfe gefestigt.

Textil:

Inhalte sind u.a. Materialkunde, Verarbeitung von Garnen und Stoffen, Textilpflege, Berufskunde, Ausbessern von Textilien, Stricken, Häkeln, Knüpfen und die Herstellung eines Werkstücks.

Kochen:

Im Modul Kochen arbeiten die Gruppen in der Küche mit verschiedenen Lebensmitteln und Küchenutensilien. Sie beschäftigen sich mit gesunder Ernährung und erarbeiten sich Wissen, das für die Arbeit in der Küche hilfreich und notwendig ist.

Zusätzlich erstellen sie Einkaufslisten, gehen in Kleingruppen einkaufen und erlernen die Zubereitung unterschiedlicher Gerichte, die sie dann auch selbst verzehren.

Kiosk:

Haben die Schüler die wichtigsten Handgriffe im Modul Kochen gelernt und finden sich eigenständig in der Küche zurecht, schließt sich das Modul Kiosk an.

Dieses ist an den wirtschaftlichen Bedingungen eines realen Kiosks orientiert und produziert „Hand Food“ für alle Schüler der Schule, welches in der großen Pause verkauft wird. Die Vorgabe für den Kiosk lautet dabei, möglichst kostendeckend zu wirtschaften. Dies bedeutet kostengünstig einzukaufen, keinen oder nur geringen Überschuss zu produzieren, die Nachfrage richtig einzuschätzen und marktgerechte Preise festzusetzen.

Ton:

Neben kurstypischen Inhalten, wie dem Erwerb verschiedener Techniken oder der Arbeit an der Töpferscheibe, erweitern die Schüler beim Modellieren durch den direkten Kontakt zum Werkstoff mit den Händen insbesondere ihre taktil-motorischen und kreativen Fähigkeiten. Sie entwickeln damit ansatzweise Körper- und Raumvorstellungen. Neben der Förderung des handwerklichen Geschicks lernen die Jugendlichen eigenständig und planvoll Gegenstände wie kleine Schalen, Vasen, Töpfe und Tassen zu töpfen, diese kreativ zu bemalen, zu dekorieren, zu brennen und zu glasieren.

PC:

Neben den klassischen Inhalten üblicher IT-Kurse, wie Soft- und Hardwarekomponenten oder geübter Umgang mit Text- und Tabellenkalkulationsprogrammen, liegt der Schwerpunkt des Moduls „PC“ im Ausbau der Medienkompetenz der Schüler in Bezug auf die sogenannten „Neuen Medien“. Hier sollen die Jugendlichen Schlüsselqualifikationen erwerben, um sich auf die ständig wechselnden Anforderungen einer dynamischen Informationsgesellschaft vorzubereiten. So spielt der kompetente und verantwortungsvolle Umgang mit Medien heute nicht zuletzt in sehr vielen Berufen eine zentrale Rolle. Neben Inhalten, wie dem richtigen Umgang mit dem Internet, können die Schüler, im Sinne der aktiven Medienpädagogik, auch selbst aktiv werden und eigene Medienerzeugnisse produzieren. Dabei werden in naher Zukunft neben dem Computer auch Tablets an der EKS alltägliche Lernwerkzeuge werden.

2.2.2 Arbeitslehre in der Mittelstufe

In der Mittelstufe findet der Arbeitslehreunterricht in gemischten Kleingruppen statt. Folgende Bausteine werden je nach Verfügbarkeit der Fachlehrer angeboten:

- Holz
- Kochen
- Ton
- Textil
- PC

2.2.3 Bewerbungstraining

Das „Bewerbungstraining“ wird von externen Anbietern für die Jahrgangsstufen 9 und 10 angeboten. Eine Fachkraft der AOK arbeitet als „Bewerbungstrainerin“ mit den Schülern. Sie entwickelt Selbstvermarktungs- und Bewerbungsstrategien, erarbeitet Verhaltensregeln und thematisiert Körpersprache und bietet Kommunikationstraining. Sie erstellt Aufnahmen von szenisch nachgespielten Bewerbungsgesprächen und lässt sie von den Schülern selbst analysieren. Sie erarbeitet mit den Jugendlichen komplette schriftliche Bewerbungen nach aktuellen Standards und übt direkte und telefonische Informationsgespräche ein ebenso wie die schriftlichen Formen über das Internet bzw. per E-Mail.

2.2.4 Berufswahlpass - ein Berufsorientierungsportfolio

Aktuell gibt es an der EKS zwei Formen des Berufsorientierungsordners - den herkömmlichen Berufswahlpass und das Berufsorientierungsportfolio:

- Der herkömmliche Berufswahlpass: Mit ihm arbeiten die Jugendlichen, die bereits im Schuljahr 2013/2014 Schüler der Berufsorientierungsstufe waren. Er wird teilweise mit Elementen des neu entwickelten Ordners ergänzt bzw. werden Elemente ausgetauscht.
- Das Berufsorientierungsportfolio: Ein Ordnungssystem, in welchem die Informations- und Arbeitsblattgestaltung (Sprache, Informationsfülle und Blattaufbau) vereinfacht und die Stärken des Ordners (Wertigkeit und ansprechende Fotos) beibehalten wurden. Die Informationen und Aufgaben werden nach und nach angesammelt. Die Schüler legen im Klassenverband eigene Ordnungsregister fest und dokumentieren dementsprechend ihre Unterlagen.

Die Arbeit mit dem Berufswahlpass/ BO-Portfolio findet im Berufsorientierungsunterricht statt.

2.2.5 Praktikumskonzept

Vor Beginn eines jeden Praktikums gibt es eine Praktikumsvorbereitung. In deren Rahmen werden entsprechende Themen (z.B. Berufsfeldanalyse: Wie komme ich zu dem Betrieb, Gefahrenkennzeichen, u.v.m.) behandelt und Arbeitsblätter bearbeitet. Diese werden in eine entsprechende Mappe abgeheftet. Es gibt zwei verschiedene Ablaufstrukturen der Praktika:

- Das „Kombinierte Block- und Tagespraktikum“

Zielgruppe: Alle Schüler im 9.bzw.10. Schulbesuchsjahr.

Ablauf: Zu Beginn ein zweiwöchiges Einstiegspraktikum im Herbst. Es folgen mehrere Wochen bis zu den Sommerferien mit je einem Praxistag, jeweils dienstags.

Dokumentation: Praktikumsberichte und Tagesaufgaben sowie Erstellung eines Praktikumsordners.

- Das „Blockpraktikum“

Zielgruppe: Alle Schüler der Berufsorientierungsstufe im 8. Schulbesuchsjahr.

Ablauf: Ein 3-4wöchiges Blockpraktikum im Frühjahr.

Dokumentation: Praktikumsbericht bzw. Praktikumsmappe.

Nach dem Praktikum findet eine Praktikumsnachbereitung statt, in der die Eindrücke und Einschätzungen reflektiert und möglichst eine Haltung entwickelt wird. Die Nachbereitung findet Eingang in den Berufswahlpass.

Da das erste Praktikum als Praxistag ab dem 7. Schulbesuchsjahr in der Berufsorientierungsstufe absolviert wird (bei einem Alter < 15 mit Einverständnis der Personensorgeberechtigten), durchlaufen die Schüler i.d.R. mindestens drei Praktika. Es wird darauf geachtet, dass die Jugendlichen nicht zweimal denselben Praktikumsbetrieb wählen und, wenn irgend möglich, nicht zweimal den gleichen „Beruf“. Mindestens sollen Berufe aus zwei verschiedenen Berufsfeldern kennengelernt werden.

Bewertung des Praktikums: Am Ende bzw. nach jedem Praktikum erhält der Jugendliche die aufgeführten Beurteilungsinstrumente:

- Einen Selbsteinschätzungsbogen
- Eine Beurteilung durch den Betrieb
- Eine Bewertung der Praktikumsmappe anhand definierter Kriterien
- Zusätzlich werden in der 9. Jahrgangsstufe die drei besten Praktikumsmappen für den „Wettbewerb Praktikumsbericht“ beim Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT eingereicht.
- Einen Beurteilungsbogen der Lehrkraft. Auch hier gibt es definierte Beurteilungskriterien, die gleichzeitig Grundlage für die Interviews und das Gespräch mit den Betreuern im Betrieb ist. Jeder Schüler bzw. jeder Praktikumsbetrieb wird mindestens zweimal während eines Blockpraktikums und mindestens dreimal während eines kombinierten Block- und Tagespraktikums besucht.

Die Gesamtnote setzt sich zu je 1:3 aus den obigen drei Beurteilungen zusammen

Der Gesamtbeurteilungsbogen und die Beurteilung durch den Betrieb werden jeweils in den Berufswahlpass abgelegt.

2.2.6 Elemente einer vertieften Berufsorientierung

Zu den Elementen der vertieften Berufsorientierung an der EKS gehören:

- „Berufsparcours“
Er dient dem Ausprobieren und der Selbsteinschätzung der Jugendlichen, als ein Fragment der diagnostischen Mittel zur Kompetenzfeststellung. Der Laufzettel und die Auswertung werden Teil des Berufswahlpasses. Der Berufsparcours wird in der Regel im 7./8. Schulbesuchsjahr in der BO1 besucht. Wichtig ist ein guter Betreuungsschlüssel, etwa 1:4.
- „Berufe zum Anfassen“

Diese Veranstaltung wird von den Schülern zweimal im Laufe der Berufsorientierungsstufe besucht, da bei einem einmaligen Besuch nicht in alle Berufe hineingeschaut werden kann, und zwar in der BO1 und in der BO2. Die Jugendlichen können sich ihren Neigungen entsprechend ausprobieren und sich durch ihre Vorurteile überraschen lassen.

- „Ausbildungsmessen“
Es werden zwei Ausbildungsmessen besucht. Eine in Frankfurt (9./10. Schulbesuchsjahr) und eine in Wiesbaden (8./9./10. Schulbesuchsjahr). Hier geht es darum, sich zu präsentieren und Kontakte zu knüpfen. Diese Besuche werden intensiv mit den Schülern im Hinblick „Ich präsentiere mich“, „Ich werbe für mich“, „Ich informiere mich“ und „Welche Unternehmen und Betriebe der Region bilden aus?“ vorbereitet.
- „BIZ“
Es gehört zur Bundesagentur für Arbeit in Wiesbaden. Das Berufsinformationszentrum wird von den Schülern der Vorabgangs- und Abgangsklassen besucht. Im Vorfeld wird geklärt wofür das BIZ dient, wie man es erreichen kann und es wird skizziert, wie es aufgebaut ist: Themeninseln, Infotheke, Bewerbungs-PCs mit Farbdrucker, u.ä. Ebenso zur Vorbereitung gehören die Lernbausteine „Gespräche führen - Ich informiere mich“ und „Verhalten in der Öffentlichkeit - Besuch von Behörden“. Thematischer Schwerpunkt des Besuchs ist die örtliche und inhaltliche Orientierung sowie das Informationsgespräch.
- „Fahrrad-Workshop“
Er findet in der 7. Klassenstufe in Kooperation mit einem ortsansässigen Fahrradgeschäft statt. Die Klasse wird an diesem Tag nach pädagogischen Gesichtspunkten in zwei Kleingruppen geteilt, die dann nacheinander ein Fahrradgeschäft in der Innenstadt besuchen. Unter Anleitung flicken die Schüler hier etwa defekte Fahrradreifen, justieren Bremsen oder Ketten und erproben so eigene handwerkliche Fähigkeiten. Dabei erfahren sie erstmals betriebliche Abläufe am Beispiel des Zweiradmechanikers. Der „Fahrrad-Workshop“ bildet den Kompetenzgrundstein für die „Fahrradwerkstatt“ im 8. Schuljahr.
- „Fahrradwerkstatt“
Sie knüpft in der 8. Jahrgangsstufe an die Inhalte des „Fahrrad-Workshops“ an. Nach Absprache mit dem Werkstattbeauftragten und den Klassenleitungen warten und reparieren die Schüler in regelmäßigen Abständen die schuleigenen Fahrräder, welche parallel in der Mittelstufe für das Verkehrstraining genutzt werden und bauen so ihre handwerklichen Fähigkeiten aus.
- „Betriebserkundungen“
Sie werden regelmäßig angeboten und sind ein Kernpunkt der vertieften Berufsorientierung an der EKS. Sie finden zweimal pro Schuljahr ab der 7. bis zur 10. Jahrgangsstufe statt. Hier lernen die Schüler aus erster Hand betriebliche Abläufe sowie Unterschiede diverser Berufsfelder wie Handwerk, Dienstleistung, Handel etc. kennen. Dabei sollen den Jugendlichen auch die Unterschiede zwischen großen (z.B. Kalle Albert), mittelständigen (z.B. Redaktion Wiesbadener Kurier) und kleinen Betrieben (z.B. Radladen Alte Fabrik Idstein) aufgezeigt werden. Durch Erkundungen werden auch Kooperationen zu Betrieben angebahnt.
- „Sozialer Tag“
Er gehört zu der Hilfsorganisation „Schüler helfen Leben“ und bietet den Schülern eine weitere Gelegenheit, für einen Tag die Schulbank gegen einen Arbeitsplatz einzutauschen und sich obendrein sozial zu engagieren, indem sie ihren Lohn für Jugend- und Bildungsprojekte in Südosteuropa und Jordanien spenden.

- „Vorstellen von Berufen“
Dieser Projekttag wurde im Schuljahr 2015/16 ins Leben gerufen und stellt eine Erweiterung der „Praktikumsausstellung“ dar. Hier stellen die Schüler am Tag der offenen Tür neben der „mobilen Berufsausstellung des Schulamtes“ ihre Plakate, Materialien und ggf. auch Praktikumsmappen im Erdgeschoss der EKS aus und auf Nachfrage interessierten Besuchern auch vor. Seit dem Schuljahr 2015/16 wurde die Praktikumsausstellung zum Thema „Berufe werden vorgestellt“ erweitert. Hier stellen Eltern, ehemalige Schüler der EKS, Schüler der Abgangsklassen und interne Mitarbeiter (Sekretärin, Hausmeister u.a.) ihre Berufe an Stationen für interessierte Schüler der BO-Stufe vor und stellen sich deren Fragen. Im 30-Minuten Takt wechseln die Kleingruppen die Stationen, um den Schülern die Möglichkeit zu bieten möglichst viele, für sie interessante Berufe kennen zu lernen. Dieser Projekttag findet alle zwei Jahre im Sommer statt.
- „Berufsinformationsabend“
Er ist für alle Schüler der Bo-Stufe und deren Eltern vorgesehen. Gäste der Agentur für Arbeit (Berufs- und Rehaberaterin), des Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft (BVB-Maßnahme) und den Beruflichen Schulen Untertaunus (BzB) informieren über die Voraussetzungen, Inhalte und nötigen Schulabschlüsse möglicher Bildungsgänge im Anschluss an die EKS.
- „Tage der offenen Tür“
Durch den Besuch der Beruflichen Schulen Untertaunus und der Kerschensteinerschule Wiesbaden erhalten die Schüler der BO-Stufe die Möglichkeit, die Unterrichts- und Fachräume sowie die Werkstätten der Schulen kennenzulernen und bei kleinen Lerneinheiten und beispielhaften Unterrichtsdemonstrationen mitzumachen. Darüber hinaus haben sie die Chance, sich über den Übergang von der allgemeinbildenden Schule in einen Bildungsgang der beruflichen Schule sowie die verschiedenen Berufsfelder der unterschiedlichen Bildungsgänge zu informieren.

2.2.7 Projektwochen und AG-Arbeit in allen Stufen

AG-Angebote

Die wechselnden AG-Angebote gelten für den Nachmittag mit folgenden Wahlmöglichkeiten:

- Schülerband
- Fahrradwerkstatt
- Mädchen
- Entspannung
- Holz
- Fußball
- Theater
- Schülerzeitung

Hier sind vor allem die AGs Fahrradwerkstatt, Holz und Schülerzeitung für einen berufsorientierenden Kompetenzerwerb interessant.

Im Rahmen der sonstigen Landesaufgaben hat die Schule außerdem vier befristete Dienstleistungsverträge mit Kooperationspartnern abgeschlossen die das unterrichtsergänzende Angebot erweitern und durch die Möglichkeit des Erwerbs von Schlüsselqualifikationen berufsbezogen interessant sind:

- Karate
- Selbstbehauptungskurs für Mädchen
- Kunstkurs der Jugendkunstschule Octopus
- Sozialtraining

Projektwoche

Die Projektwoche findet alle zwei Jahr statt. Unter einem bestimmten Motto werden in der Regel handlungs- und produktorientierte Projekte angeboten. Die Schüler müssen im Vorfeld eine Erstwahl und eine Zweitwahl abgeben. In der Einwahlmappe, in der die Projekte vorgestellt werden, können sie sich einen Überblick über die Angebote verschaffen. Viele Projekte sind für alle offen, einige haben Zugangsvoraussetzungen. Alle Projekte geben in ihrer Information eine maximale Teilnehmerzahl an.

2.2.8 Teamorientierte Projektprüfungen

Zwei unterschiedliche Projektprüfungen werden an unserer Schule durchgeführt:

- Die „vorbereitende Projektprüfung“. Sie finden für alle Schüler der Berufsorientierungsstufe in der 9. Jahrgangsstufe statt. Sie dient dazu, die Jugendlichen mit praktischen und mündlichen Prüfungssituationen vor einer Prüfungskommission vertraut zu machen und diese Situation einzuüben. Sie soll den Jugendlichen die Anforderungen der teamorientierten Projektprüfung nahe bringen und spezifische fächerübergreifende Kompetenzen, die für die Teamarbeit und für Präsentationen, u.a. wichtig sind, können erlernt werden.
- Im Rahmen des „Berufsorientierenden Abschlusses“ oder des „Hauptschulabschlusses“ in der zehnten Jahrgangsstufe ist die teamorientierte Projektprüfung Prüfungsvoraussetzung.

2.2.9 Fächerübergreifender Unterricht

Die Arbeitslehre-Module, das BO-Modul, der Lebensordner und der Fachunterricht nach Stundentafel berücksichtigen in ihrer Planung die Entwicklung der fächerübergreifenden Kompetenzen sowie das Memorieren und Anwenden von Fachwissen und Fertigkeiten. Beispielsweise beschreiben die Arbeitslehre-Module ihre Anteile in den Bereichen Deutsch und Mathematik; auch ihre Bedeutung für die Lebens-Bildungsbereiche Alltags- und Freizeitorientierung werden in den Fokus gerückt.

2.2.10 Offene Werkstatt

Kinder und Jugendliche können in der Holzwerkstatt unter einer Reihe nützlicher Arbeiten für die Allgemeinheit, etwa die eigene Schule oder einen Kindergarten, auswählen. Unter fachkundiger Anleitung können sie bei deren Erledigung mitwirken und mithelfen. Mit der Arbeit wachsen die Jugendlichen Stück für Stück in die Handhabung von Werkzeugen hinein. Zudem werden Themen wie „Arbeitssicherheit“, „Verhalten am Arbeitsplatz“ oder „Organisation des Arbeitsplatzes“ behandelt. Nebenbei und spielerisch werden auch Kenntnisse in Mathematik und Geometrie gefestigt. Bei der Beschreibung eines Arbeitsvorgangs für einen neu hinzu gekommenen

Schüler werden Deutschkenntnisse gefördert und deren Nützlichkeit für den Lebens- und Arbeitsalltag aufgezeigt.

Die Jugendlichen erleben, dass ihre Mitarbeit zu einem greifbaren und sinnvollen Ergebnis führt. Zum Beispiel bauen Jugendliche für Schüler Podeste, die an die Werkbänke herangerückt werden können, um den Jüngeren und Kleineren unter ihnen das Arbeiten zu erleichtern oder es überhaupt erst zu ermöglichen.

Was dabei in den Jugendlichen entsteht, wird auch als Selbstwirksamkeit oder Selbstwirksamkeitserfahrung beschrieben. Es stärkt ihr Selbstvertrauen. Die Schüler sind stolz auf ihr Produkt und möchten das eigene Produkt schützen – so wächst ihr Verantwortungsgefühl.

In der „Offenen Werkstatt“ können sich Kinder, denen es schwerfällt, sich ruhig in einer Klasse zu verhalten, stundenweise praktisch betätigen und haben so in diesem Bereich Erfolgserlebnisse.

Klassen, in denen zu viele lebhaft Schüler arbeiten, können damit entlastet werden.

Wir planen, auch aus Holzresten und brauchbarem Altholz verschiedene Arbeiten durchzuführen.

Schülern, die eine gewisse Schulmüdigkeit zeigen oder die bereits ihre praktische Orientierung erkannt haben, können wir damit ein zusätzliches Betätigungsfeld bieten.

2.3. Übergangmanagement

2.3.1 Berufseinstiegsbegleiter und Arbeitscoach

Berufseinstiegsbegleiter

Ein Berufseinstiegsbegleiter ergänzt seit dem Schuljahr 2015/2016 das Angebot der Berufsorientierungsstufe. Bei der Berufseinstiegsbegleitung handelt es sich um ein Angebot der „Agentur für Arbeit“. Über eine längere Zeit werden Schüler individuell bei ihrem Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder in ein Beschäftigungsverhältnis begleitet. Die Begleitung beginnt mit dem Besuch der Vorabgangsklasse und endet ein halbes Jahr nach Beginn einer beruflichen Ausbildung. Spätestens endet die Begleitung jedoch 24 Monate nach Beendigung der Schule.

Arbeitscoach

Ein Arbeitscoach arbeitet seit bereits zehn Jahren mit Schülern der Abgangs- und Vorabgangsklassen intensiv zusammen. Diese Maßnahme wird von der Idstein-Stiftung finanziert.

Diese beiden Unterstützersysteme helfen beim Suchen von Praktikumsstellen und Ausbildungsstellen und greifen dabei auf einen großen Fundus von Betrieben und jahrelangen Erfahrungen in diesem Bereich zurück. Für die Schüler ist diese Unterstützung sehr wertvoll, denn die Berater geben gute Tipps und Anregungen. Auch sind sie immer bei schwierigen Praktikums- und Ausbildungsplatzsuchen zur Stelle. Sie helfen bei Bewerbungsschreiben und unterstützen beratend und begleitend.

Wenn es in der Schule Elternabende zur Schullaufbahnberatung gibt oder die Agentur für Arbeit mit der Berufs- und Rehabilitationsberaterin ihre Gespräche anbietet, sind sie immer dabei und ergänzen die schulische Sichtweise durch die betrieblichen Erfahrungen, die sie bei der Arbeit mit den Jugendlichen gesammelt haben. Diese Gespräche sind sehr wichtig für die Wahl des richtigen Ausbildungsfeldes und kommen allen am Prozess der Übergangsgestaltung Beteiligten zu Gute, denn das Bild des Jugendlichen wird ergänzt durch vielfältige gemeinsame Lernerfahrungen in Theorie und Praxis.

Der Arbeitscoach und der Berufseinstiegsbegleiter begleiten die Lerngruppen zu Ausbildungsmessen in Frankfurt und Wiesbaden, zu Besuchen im BIZ in Wiesbaden und zu den Beruflichen Schulen Untertaunus und Wiesbaden. Gemeinsam mit der Leiterin der Berufsorientierungsstufe und weiteren

Kollegen besuchen sie ebenfalls Veranstaltungen zur Berufsorientierung, um neueste Informationen der lokalen Möglichkeiten in Erfahrung zu bringen und ins Schulgeschehen einzubinden.

2.3.2 Barrierefrei starten

Der ehrenamtliche Verein unterstützt Jugendliche mit Handicap. Diese haben zahlreiche Talente und Fähigkeiten, die oft unterschätzt und nicht entsprechend gefördert werden. Als Folge wird solchen jungen Menschen der Eintritt ins Berufsleben oft erschwert oder bleibt ihnen komplett verwehrt, obwohl sie leistungsbereit sind und sich einen Arbeitsplatz wünschen.

Die individuelle Begleitung junger Menschen mit Handicap ist das Markenzeichen dieses Vereins. In Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft und der Agentur für Arbeit Wiesbaden und in Kooperation mit unserer Schule bietet „Barrierefrei starten“ Schülern mit handicap ein intensives Betreuungsangebot an. Zudem erfahren die Schüler und Betriebe Unterstützung durch die Handwerkskammer Wiesbaden.

2.3.3 Bildungspaten

Bildungspatinnen und Bildungspaten beschäftigen sich ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen. In unserer Schule betreuen zurzeit 15 Patinnen und Paten 22 Kinder und Jugendliche von der 1. bis zur 10. Klasse. Jedes Patenkind hat „seinen“ Bildungspaten. Dieses 1:1 Verhältnis ist besonders wichtig und hilfreich für die weitere Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Ein- bis dreimal pro Woche für eine oder zwei Stunden finden die Treffen für die Kleinen eher am Vormittag, für die Großen auch in einer 7. oder 8. Stunde in den Klassenräumen unserer Schule statt. Termine werden individuell vereinbart. So bleiben Kinder und Jugendliche in ihrer vertrauten Umgebung. Die Bildungspatinnen und -paten arbeiten in Absprache mit den Klassenleitungen an den unterschiedlichsten Themen, je nach den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Sie besprechen Probleme, üben Rechtschreibung und Lesen, arbeiten Lücken in Deutsch und Mathematik für die Hauptschulabschlussprüfung auf.

Die Bildungspaten stehen „ihrem Patenkind“, ergänzend zum Elternhaus, beratend zur Seite, fördern Stärken und helfen bei Schwächen, geben Feedback an Kinder und Jugendliche, Eltern und Lehrer und stellen Erfahrungen und Kontakte zur Verfügung. Bildungspatenschaften gehören mittlerweile zum festen Bestandteil unserer Schule und sind - dank ehrenamtlicher Hilfe - aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken.

2.3.4 Kooperation – Berufs- und Rehaberatung der Bundesagentur für Arbeit

Eine enge Kooperation findet auch mit der Reha-Beraterin der Agentur für Arbeit Wiesbaden statt. Die für unsere Schule zuständige Berufsberaterin besucht, nach vorheriger Abstimmung, die EKS an fünf Terminen.

Zu Beginn des Schuljahres informiert die Reha-Beraterin auf dem Berufsinfoabend der Schule Eltern und Schüler der gesamten BO- Stufe über die Möglichkeiten des Übergangs von der Schule in den Beruf. *Schulbesprechung* als informierender Unterrichtsbesuch über zwei Schulstunden, in denen über den *Fahrplan* von der Vorabgangsklasse in den Übergang Schule-Beruf sowie über die von der Agentur für Arbeit Wiesbaden geförderten Berufe informiert wird. Der Termin liegt im Herbst. Teilnehmende Schüler kommen aus der Jahrgangsstufe 8.

Im November und im März finden an jeweils zwei Tagen die Schüler-Eltern-Gespräche für die Jahrgangsstufen 9 und 10 statt an welchen auch immer eine Lehrkraft und entweder der Berufseinstiegsbegleiter oder der Arbeitscoach und die Eltern teilnehmen. Hier werden die Vorstellungen bezüglich des Übergangs von der Schule in den Beruf bzw. in die Anschlussysteme besprochen.

In der Jahrgangsstufe 9 beinhaltet das zweite Gespräch ein Abschlussgespräch über die Ergebnisse der Psychologischen Eignungsuntersuchung (PSU).

Über diese Informations- und Beratungstermine hinaus ist die Berufsberaterin auch die Ansprechperson für die Vereinbarung und Planung des BIZ-Termins für die Abschlusschüler.

2.3.5 Kooperation – Eltern, Erzieher und Jugendhilfe

Wie über die gesamte Schulzeit an der Erich Kästner- Schule hinweg findet zu Ende hin ebenfalls eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehern statt. Neben den gemeinsamen Gesprächen mit der Berufsberaterin gibt es auch besonders intensive Elterngespräche. Manche Jugendliche werden durch den Berufseinstiegsbegleiter bzw. den Verein Barrierefrei starten e.V. weiterhin im Betrieb und an der Berufsschule betreut. Häufig werden im letzten Jahr vor dem Erreichen der Volljährigkeit in den Hilfeplangesprächen die Weichen gestellt. An diesen Gesprächen nehmen die Lehrer der Klasse regelmäßig teil.

2.3.6 Kooperation – Unternehmen, Schulen und Institutionen

Die Einbindung unserer Schule in das lokale bzw. regionale Umfeld besteht aus intensiven Kontakten zu verschiedenen Betrieben, besonders im Handwerk in Idstein und Umgebung aber auch in Wiesbaden, Limburg und Frankfurt durch Praktika und Betriebsbesichtigungen. Dies ist gegeben durch das große Einzugsgebiet der Schule.

Die Anwohner im Umfeld der Schule werden zu Festen und dem Tag der offenen Tür eingeladen.

Im engen Kontakt stehen wir mit den Jugendhilfeeinrichtungen, in denen unsere Schüler leben und dem Jugendamt.

Die Beruflichen Schulen Untertaunus in Hahn und die Kerschensteinerschule Wiesbaden besuchen wir mit unseren Schülern in Kleingruppen je nach Bedarf in der 9. und 10. Jahrgangsstufe.

Kooperationen mit Vereinen und kulturellen Einrichtungen bestehen durch regelmäßige Theater- und Museumsbesuche in Idstein und Wiesbaden, ebenso wie nach finanzieller Lage mehrmonatige Bildung von AGs durch verschiedene Idsteiner Vereine, z.B. Karateschule, Macht Kinder stark, Octopus-Kunstschule, Skipping Hearts, Rollerkids, u.a..

Weitere Partner :

- VHS - 2. Chance für schulumüde Schüler (*schulaktiv*)
- Sozialamt Bad Schwalbach - Aidsberatung
- Pro familia - Sexualberatung
- Rotes Kreuz - 1. Hilfe-Kurs
- Schulpolizei - Alkoholpräventionstag

Über den Verein Barrierefrei starten e.V. besteht ein Kontakt zur Handwerkskammer Wiesbaden. Zur Durchführung des Hauptschulabschlusses kooperiert unsere Schule mit dem ortsansässigen Hauptschulzweig der kooperativen Gesamtschule Limeschule Idstein.

2.3.7 Hauptschulabschluss

Seit dem Schuljahr 2009/2010 kooperiert die EKS mit der Limeschule (kooperative Gesamtschule) in Idstein, um den Schülern einen Zugang zum Hauptschulabschluss zu ermöglichen.

Der Ablauf gestaltet sich wie folgt:

- Eine schriftliche Projektprüfung erfolgt im 1. Halbjahr der 10. Klasse sowie eine anschließende Präsentation.
- Die schriftlichen Prüfungen erfolgen im Mai in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch (zum Teil) für den qualifizierenden Hauptschulabschluss.
Die Schule nimmt damit an der landesweit einheitlichen, zentralen Hauptschulabschlussprüfung teil. Die Lernenden, die den Hauptschulabschluss absolviert haben, erhalten ein Abschlusszeugnis der Limeschule.

3. BO-Bausteine

Klassenstufe	BSO-Maßnahmen	Wichtigste Zielsetzungen	Ressourcen/ Materialien	Innerschulische Verantwortlichkeit	Außerschulische Kooperation
BO-Stufe					
7	<p>Al- Unterrichtsmodule Angebote abhängig von Klassenleitung / Fachlehrer und angelehnt an AL- Curriculum</p> <p>Bisher:</p> <p>Kiosk PC Holzwerkstatt Ton Textil</p>	<p>Handwerkliche Grundfertigkeiten entwickeln und ausbauen Erste Interessen und Begabungen entdecken Unterschied zwischen Interessen und Fähigkeiten verdeutlichen (Eignung) Erste betriebswirtschaftliche Erfahrungen (Kiosk) Weitere und Vertiefende EDV-Kenntnisse (Medienkompetenz)</p>	<p>Abhängig vom jeweiligen AL- Kurs, AL-Curriculum beachten</p>	<p>Klassenlehrer/ Fachlehrer</p>	
7/1+2	<p>Praxistage (Tagesbetriebs-praktikum) Die Schülerinnen und Schüler besuchen im Wechsel an einem bestimmten Wochentag die beiden selbst gesuchten Betriebe</p>	<p>Schüler: Erste praktische Berufserfahrung und Auseinandersetzung mit Wunschberuf Erweiterung der Berufswahlkompetenz Überprüfung des Berufswunsches</p>	<p>„Praktikumspäckchen“ auf PC im Lehrerzimmer enthält Briefe, Formulare (z.B. Beurteilungsbögen) sowie Richtlinien und Erlasse zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung sämtlicher Praktika, individuell angefertigter Praktikumsordner,</p>	<p>Klassenlehrer, BO-Koordinatorin, (KomPo 7 als Hilfsmittel zur Berufswahlentschei- dung)</p>	<p>Jobhelferin (derzeit Arbeitscoach Frau Müller), Praktikumsbetriebe, Berufsberaterin der Agentur für Arbeit (derzeit Frau Deis- - Sprechstunden an der Schule)</p>

		<p>Erarbeitung von Perspektiven nach Verlassen der Förderschule</p> <p>Schüler entdecken Anknüpfungspunkte zwischen den schulischen Lerninhalten und deren beruflichen Anwendung</p> <p>Schüler finden eine neue Lernmotivation</p> <p>Eltern: Eltern werden in den Prozess der Erarbeitung von Perspektiven nach Verlassen der Schule aktiv einbezogen</p>	<p>Berufswahlpass, weiterführende, informative Internetseiten (z.B. Planet-Berufe)</p>		
	<p><u>Vorbereitung:</u></p> <p>Elternbrief</p> <p>1. Elternabend</p> <p>Jahrgangsstufe 7</p> <p>KomPo 7 zur Orientierung</p>	<p>Eltern werden in den BO-Prozess aktiv einbezogen</p> <p>Schüler erhalten ersten Einblick in zwei Berufsfelder</p> <p>Schüler sammeln in den Betrieben praktische Erfahrungen</p>			
	<p><u>Durchführung</u></p> <p>Besuche ausgewählter Praktikumsbetriebe</p>				

	Nachbereitung Präsentation der Praktikums-erfahrungen Ausstellung der Ergebnisse				
7/2	Fahrrad-Workshop	Kennenlernen betrieblicher Abläufe am Beispiel des Zweiradmechanikers Eigene handwerkliche Fähigkeiten erproben Kompetenzgrundstein ausbilden für die Fahrradwerkstatt im 8. Schuljahr	Alle benötigten Ressourcen werden vom Fahrradgeschäft zur Verfügung gestellt. Klassenleitung lässt BWP-Pass abstempeln Im Vorfeld entstehende Kosten und deren Übernahme absprechen	Klassenlehrer in Absprache mit der Schulleitung bzgl. Terminfindung	Radladen „Alte Fabrik“ Idstein
7/1+2	Betriebserkundungen	Betriebliche Abläufe aus diversen Berufsfeldern aus erster Hand kennen lernen Unterschiede zwischen großen (Kalle Albert), mittelständigen (Redaktion Wiesbadener Kurier) und kleinen Betrieben herausstellen (Radladen „Alte Fabrik“ Idstein) Unterschiede zwischen Handwerk, Dienstleistung, Handel etc. Berufsfeldern verdeutlichen Kooperationen anbahnen und / oder festigen	Elternbriefe, Fördergelder	Klassenlehrer, BO-Koordinatoren, Schulleitung	Förderverein, Betrieb

7/1	Arbeit mit BWP-Ordner	Übersichtliche Dokumentation, Strukturierung und Präsentationsmöglichkeit der Leistungen während des Berufswahlprozesses Erste Sensibilisierung für ein Portfolio-während der Berufsfindung Ratgeber und Hilfestellung für die Eltern Individuelle Ausgestaltungsmöglichkeiten beim Umgang mit BWP	Berufswahlpass, individuell gestalteter Ordner, Bescheinigungen, Dokumente, Zertifikate, Zeugnisse, Bewertungsbögen etc.	Klassenleitung, Fachlehrer	Betriebe, Sportvereine, kooperierende Schulen, Eltern (Zertifikate)
7/1	Fallgespräche, Förderpläne, Elternberatung	Erste Anbahnung der Feststellung von Fähigkeiten und Interessen durch die AfA (derzeit durch Frau Deis) Stärken und auszubauende Kompetenzen beschreiben und Schülern transparent machen Eltern werden in den Prozess der Erarbeitung von Perspektiven aktiv einbezogen Maßnahmen werden mit Schülern und Eltern	Förderpläne Unterrichtstag mit Frau Deis (Materialien werden bereitgestellt)	Klassenleitung, Schulleitung	AfA, Eltern

		besprochen und eingefordert und finden Eingang in die Förderplanung			
7/1+2	Lernpaten	Unterstützung und Begleitung der Schüler in ihrem Lernprozess Weitere Anlaufstellen bei der Berufsfindung (fungieren als Ansprechpartner) Mentale Stütze, motivierende Komponente für Schülern.	In Absprache mit der Klassenleitung werden Materialien zur Verfügung gestellt Schrank im Lehrerzimmer mit Fördermaterialien für Lernpaten	Klassenleitung, Stufenleitung, Schulleitung	Kooperation mit der Idstein Stiftung und Eltern
7	Kiosk	Anbahnung wirtschaftlicher Kompetenzen in Bezug auf Produktion und Verkauf handwerkliches Geschick wird gestärkt Planung, kostengünstige Besorgung der Lebensmittel, Zubereitung Das vorrangige Ziel ist es, die Schüler für die Planung, die kostengünstige Besorgung der Lebensmittel zu	Die schulinterne Küche steht den Fachlehrern und Schülern zur Vorbereitung und zum Verkauf zur Verfügung	Die Fachlehrer des AL Unterrichts bereiten das Vorhaben mit den Schülern vor	

		sensibilisieren Zubereitung zur Simulation betrieblicher Abläufe			
7	„Sozialer Tag“	Bewusstsein für soziales Engagement entwickeln, verknüpft mit beruflichen Einblicken Weitere Möglichkeit berufliche Erfahrungen zu sammeln Engagement durch Zertifikat dokumentieren		Klassenleitung, Schulleitung	Schüler helfen leben
7	Projekttag „Vorstellen von Berufen“	Einblicke in div. Berufsfelder aus erster Hand Stärkung der Kooperation zwischen Schule - Betrieb/ Schule - Eltern Präsentationskompetenz der Schüler während „Museumsrundgang“ (Plakatvorstellung der Praktika) erweitern.	Plakate, Fragebögen für Interviews, Räume, mobile Berufsausstellung des Schulamts	Alle Klassenlehrer der BO-Stufe, ausgewählte Mitarbeiter der Schulgemeinde (Hausmeister, Sekretärin)	Betriebe, Eltern, Lernpaten, Schulamts
7/2	KomPo 7	Feststellung sozialer, personaler und methodischer Kompetenz	Siehe KomPo 7 Handbuch	Klassenleitung, Stufenleitung, ausgebildete Lehrkraft die Klassenleitung beim Beobachten und Ausformulieren	Mitarbeiter des Bildungswerks der hessischen Wirtschaft sowie regionale Betriebe (Jobinterview)

				unterstützt	
7	„Berufe zum Anfassen“, Berufeparcours	Spielerische Heranführung an berufliche Tätigkeiten und Inhalte im Rahmen eines Schulvormittags an Stationen Schüler erhalten Überblick über alle für sie relevanten Berufsfelder Schüler testen ihre Interessen, erkennen dabei ihre Fähigkeiten Unmittelbarer Vergleich unterschiedlicher Berufsfelder Schüler stehen im Wettbewerb zueinander und können so ihre Begabung für eine Tätigkeit erkennen und mit Mitschülern vergleichen	Laufzettel	Klassenleitung, BO- Koordinatoren, Schulleitung	Barrierefrei starten e.V., OloV-Koordinatoren, Schulamt
Klassenstufe	BSO-Maßnahmen	Wichtigste Zielsetzungen	Ressourcen/ Materialien	Innerschulische Verantwortlichkeit	Außerschulische Kooperation
BO-Stufe					
8	AI- Unterrichtsmodule, Angebote abhängig von Klassenleitung/ Fachlehrer und angelehnt an AL- Curriculum	Handwerkliche Grundfertigkeiten entwickeln und ausbauen Erste Interessen und Begabungen entdecken Unterschied zwischen	Abhängig von jeweiligem AL- Kurs, AL-Curriculum beachten	Klassenlehrer/ Fachlehrer	-

	<p>Bisher: Kiosk PC Holzwerkstatt Ton Textil</p>	<p>Interessen und Fähigkeiten verdeutlichen (Eignung) Erste betriebswirtschaftliche Erfahrungen (Kiosk) Weitere und vertiefende EDV-Kenntnisse (Medienkompetenz)</p>			
8	Kiosk	<p>Anbahnung wirtschaftlicher Kompetenzen in Bezug auf Produktion und Verkauf handwerkliches Geschick wird gestärkt Planung, kostengünstige Besorgung der Lebensmittel, Zubereitung Das vorrangige Ziel ist es, die Schüler für die Planung, die kostengünstige Besorgung der Lebensmittel zu sensibilisieren Zubereitung zur Simulation betrieblicher Abläufe</p>	<p>Die schulinterne Küche steht den Fachlehrern und Schülern zur Vorbereitung und zum Verkauf zur Verfügung</p>	<p>Die Fachlehrer des AL-Unterrichts bereiten das Vorhaben mit den Schülern vor</p>	

8	„Sozialer Tag“	Bewusstsein für soziales Engagement entwickeln, verknüpft mit beruflichen Einblicken. Weitere Möglichkeit berufliche Erfahrungen zu sammeln Engagement durch Zertifikat dokumentieren		Klassenleitung, Schulleitung	Schüler helfen leben
8	Projekttag „Vorstellen von Berufen“	Einblicke in div. Berufsfelder aus erster Hand Stärkung der Kooperation zwischen Schule - Betrieb / Schule - Eltern Präsentationskompetenz der Schülern während „Museumsrundgang“ (Plakatvorstellung der Praktika) erweitern	Plakate, Fragebögen für Interviews, Räume, mobile Berufsausstellung des Schulamts	Alle Klassenlehrer der BO-Stufe, ausgewählte Mitarbeiter der Schulgemeinde (Hausmeister, Sekretärin)	Betriebe, Eltern, Lernpaten, Schulamt
8	„Berufe zum Anfassen“; Berufeparcours	Spielerische Heranführung an berufliche Tätigkeiten und Inhalte im Rahmen eines Schulvormittags an Stationen Schüler erhalten Überblick über alle für sie relevanten Berufsfelder Schüler testen ihre Interessen und erkennen dabei ihre Fähigkeiten	Laufzettel	Klassenleitung, BO-Koordinatoren, Schulleitung	Barrierefrei starten e.V., OloV-Koordinatoren, Schulamt

		Unmittelbarer Vergleich unterschiedlicher Berufsfelder Schüler stehen im Wettbewerb zueinander und können so ihre Begabungen für eine Tätigkeit erkennen und mit Mitschülern vergleichen			
8	Jugend ohne Schulden (JoSchi)	Programm zur Schuldenprävention Umgang mit Geld Aufklärung über Risiko von Konsum und Krediten Kontoführung Eigene Kaufbedürfnisse richtig einschätzen Handy als Schuldenfalle Umgang mit Verträgen	Alle benötigten Materialien werden von den JoSchis bereitgestellt, Klassenraum, Beamer	Klassenlehrer	
8/2	Praktikum (4 Wochen im Frühjahr)	Schüler: Überprüfung des Berufswunsches Berufswahlentscheidung Überprüfung der Ausbildungsfähigkeit Akquise von Ausbildungsplätzen Erarbeitung von Perspektiven nach	„Praktikumspäckchen“ auf PC im Lehrerzimmer enthält Briefe, Formulare (z.B. Beurteilungsbögen) sowie Richtlinien und Erlasse zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung sämtlicher Praktika, Berufswahlpass, Praktikumsmappe (Portfolio), Internetseiten (z.B. Planet-	Klassenlehrer BO-Koordinator	Jobhelferin, Ausbildungscoach (derzeit Frau Müller), Berufsberater der Agentur für Arbeit (derzeit Frau Deis - Sprechstunden an der Schule), Praktikumsbetriebe, AOK-Bewerbertraining etc.

		<p>Verlassen der Förderschule Erweiterung der Berufswahlkompetenz, Schüler entdecken Anknüpfungspunkte zwischen den schulischen Lerninhalten und deren beruflicher Anwendung Schüler finden eine neue Lernmotivation</p> <p>Eltern: Eltern werden in den Prozess der Erarbeitung von Perspektiven nach Verlassen der Schule aktiv einbezogen</p>	Berufe)		
	<p><u>Vorbereitung</u> Elternabend Auswahl von Praktikumsberufen und Betrieben (Beratung nach aktuellem Leistungsstand) Bewerbung, Anschreiben und Lebenslauf Unterstützung bei Praktikumssuche</p>	<p>Schüler reflektieren ihre bis zu diesem Zeitpunkt gemachten Erfahrungen im Berufswahlprozess Wählen (mit Unterstützung) ein Berufsfeld, Beruf, Betrieb entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen</p>		<p>Klassenlehrer BO-Koordinator, Schulleitung</p>	<p>Berufsberater der Agentur für Arbeit (Sprechstunden an der Schule)</p>

	<p><u>Durchführung</u> Praktikumsbetreuung durch Lehrer Schüler erstellen umfängliche Praktikumsberichte (Tages-Wochenbericht)</p>		<p>Tagesberichte Selbsteinschätzungs-bogen Schüler Rückmeldebogen für Betriebe</p>		
	<p><u>Nachbereitung</u> Auswertung der Erfahrungen und der Materialien Präsentation der Praktikums-ergebnisse Ggf. Elterngespräch</p>	<p>Schüler entwickeln aufgrund ihrer Praktikumserfahrungen eine begründete Berufswahlentscheidung, bzw. Anschlussperspektive (Alternativen)</p>	<p>Praktikumsbescheinigung Berufswahlpass</p>		
8/2	<p>Präsentation des Praktikums</p>	<p>Auseinandersetzung bzw. Reflektion der Erfahrungen im Praktikum Erweiterung der Präsentations- und Berufswahlkompetenz Schüler lernen aus erster Hand (Mitschüler) Berufsbilder kennen und vergleichen diese sowie ihre individuellen Erfahrungen</p>	<p>Plakate und Materialien der Schüler, Praktikumsordner</p>	<p>Klassenlehrer, Klassenlehrer der anderen BO-Klassen</p>	

8/1+2	Fahrradwerkstatt	Eigene handwerkliche Fähigkeiten erweitern Anknüpfung an Fahrradworkshop in Jahrgangsstufe 7	Fahrräder der Schule/ Verkehrstraining Werkzeuge	Klassenleitung in Kooperation mit Werkstatt-beauftragten und Klassenleitung der am Verkehrstraining beteiligten Klasse	
8	Bewerbungstraining	Schüler üben Vorstellungsgespräche in Form von Rollenspielen Schüler lernen Anforderungen eines Vorstellungsgesprächs kennen Schüler reflektieren ihr Verhalten, Auftreten und ihre Gefühle vor der Gruppe	Alle benötigten Materialien werden von den Mitarbeitern der AOK bereitgestellt PC-Raum, Beamer	Klassenleitung, Schulleitung zur terminlichen Absprache	AOK-Mitarbeiter
8	Besuch von Ausbildungsmessen in Wiesbaden und Frankfurt	Schülern lernen sich selbstständig Materialien zu beschaffen und sich über geeignete Berufsfelder zu informieren Sinn und Zweck von Ausbildungsmessen kennenlernen Kontakte zu interessanten Betrieben knüpfen sich vorstellen	To-do-Liste mit Anweisungen vor Ort	Klassenlehrer Schulleitung	IHK

8	Ausbildungsplatzsuche	Schüler planen ihren weiteren beruflichen Werdegang	Berufswahlpass	AL-Lehrer Klassenlehrer	
	<p>Mein Weg zur Berufswahl</p> <p>Persönliches Profil erstellen (S.14-24) → Stärken und Schwächen herausfinden</p> <p>Berufliche Anforderungsprofile mit persönlichem Profil vergleichen (S. 25-30)</p>	<p>Schüler schätzen sich bezüglich ihres Arbeits- und Lernverhaltens selbst ein</p> <p>Schüler klären ihre Interessen und leiten Fähigkeiten ab</p> <p>Schüler setzen sich mit ihren Zukunftsvorstellungen auseinander</p> <p>Schüler setzen sich mit den beruflichen Anforderungen auseinander und stimmen diese mit ihrem persönlichen Profil ab</p>	<p>Berufswahlpass, www.planet-beruf.de, Berufe aktuell, Internetseiten</p>	AL-Lehrer, Klassenlehrer	

	Dokumentation kontinuierliche Dokumentation der Praxistage und Blockpraktika sowie deren Beurteilungen, Betriebserkundungen, Sprachkurse, Mitarbeit in Vereinen und Verbänden, Mitarbeit in kulturellen Bereichen, freiwilliges Engagement, Übernahme von Ämtern, Engagement in der Schulgemeinschaft, ... S. 34,41 Musterbewerbungen, - berichte abheften	Schüler setzen sich mit ihren Zukunftsvorstellungen auseinander Schüler organisieren ihren Weg der Berufsvorbereitung Schüler gestalten den Aufbau und Form ihres Passes Schüler pflegen ein wichtiges Dokument	Berufswahlpass, Schulinterne Bescheinigungen, Beurteilungen, Bescheinigungen Musterbewerbungen, -berichte		Klassenlehrer AL-Lehrer
8	Erste-Hilfe Ausbildung				
Klassenstufe	BSO-Maßnahmen	Wichtigste Zielsetzungen	Ressourcen/Materialien	Innerschulische Verantwortlichkeit	Außerschulische Kooperation
BO-Stufe	Berufsinfoabend der BO- Stufe für Eltern und Schüler	Informationen zum Übergang Schule und Beruf	Informations-broschüren der Schulen	BO-Koordinatorin, Klassenlehrer der BO-Stufe, Schulleitung	Rehaberaterin (Agentur für Arbeit) Leiterin des BVB Wiesbaden, Leiter der Beruflichen Schule Untertaunus
9/1+2	Praktikum (zweites Praktikum 2- wöchig, im Herbst und ab	Schüler: Überprüfung des Berufswunsches Berufswahlentscheidung Überprüfung der	Berufswahlpass, Praktikumsmappe (Portfolio), Internetseiten (z.B.	Klassenlehrer	Ausbildungsbetriebe

	November der kontinuierliche Praxistag)	Ausbildungsfähigkeit Akquise von Ausbildungsplätzen Erarbeitung von Perspektiven nach Verlassen der Förderschule Eltern: Eltern werden in den Prozess der Erarbeitung von Perspektiven nach Verlassen der Schule aktiv einbezogen	Planet-Berufe)		
9/1	Praxisorientierte Projektwoche mit Prüfung	Eigenständige Recherche zu einem Thema Vorbereitung und Durchführung der Präsentation Teamarbeit	Projektprüfungsmappe, Evaluationsbögen, Präsentationskoffer, praktische Ausführung, PC-Raum für Internetrecherche und Dokumentation	Klassenlehrer	Kooperation mit der Limeschule Idstein für den HSA
9/1+2	Besichtigung/ Tag der offenen Tür Berufsschulen/ BVB /BBW	Besichtigung/ Information/ Ängste nehmen	Vorabrecherche im Internet (Homepage der Einrichtungen) Informationsbroschüren	Klassenlehrer, Arbeitscoach	Berufsschulen/ BVB /BBW
9/1+2	Arbeit mit dem BWP	Konkretisierung des Berufswunsches	BWP, neue Einleger	Klassenlehrer	Betriebspraktika
9/1+2	Fallgespräche, Förderpläne, Elternberatung	Information der Eltern über schulische Situation der Schüler	Förderpläne	Klassenlehrer, Fachlehrer, BO-Stufenleitung	Rehaberaterin, Arbeitscoach, Berufseinstiegsbegleiter
9/1+2	Arbeit mit Lernpaten	Individuelle Unterstützung im sozialen und kognitiven Bereich	Material von den Klassenlehrern, Lernpatenschrank im Lehrerzimmer	Klassenlehrer, Bildungspatenkoordinatorin	Sozialamt Idstein Frau Göbel, Herr Burisch
9/2	Besuch des BIZ	Arbeitsagentur	Infolyer zu einzelnen	Klassenlehrer	Rehaberaterin

		kennenlernen und erster Interessens- und Eignungstest (PSU)	Berufen, Zugang zum Internet		
9/1+2	Arbeit mit dem Arbeitscoach finanziert durch die Idstein Stiftung	Individuelle Unterstützung bei Praktikumssuche Ausbildungssuche Bewerbungsschreiben	PC-Nutzung, Bewerbungsmappe	Klassenlehrer	Praktikumsbetriebe, Berufsschulen, Rehaberaterin, Eltern
9/1+2	Berufseinstiegsbegleitung: Ab der Vorabgangsklasse bis zur Ausbildungsaufnahme (in manchen Fällen darüber hinaus) steht leistungsschwächeren Jugendlichen aus dem BO-Zweig ein Berufseinstiegsbegleiter zur Seite	Erreichen des Schulabschlusses Unterstützung bei der Berufsorientierung und Berufswahl Suche nach einem Praktikumsplatz/ Ausbildungsplatz Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses	Elternbrief Erstgespräche (Fragebogen) Fördergespräche mit Zielvereinbarungen, Förderplan, Selbsteinschätzung in den Schulfächern (Vorlage), Dokumentation in der Datenbank (Zeugnisse, KomPo 7)	Arbeitslehre/Berufsorientierung Runder Tisch mit, Klassenlehrer, Berufseinstiegsbegleiter, Rehaberaterin	Agentur für Arbeit/ Berufsberaterin/Rehaberaterin Bildungswerk der hessischen Wirtschaft (KomPo 7)
9/1	Berufsparcours für einzelne Schülern	Siehe Klasse 7/8	Siehe Klasse 7/8	Siehe Klasse 7/8	Siehe Klasse 7/8
9/1+2	Schul- und Berufslaufbahnberatung mit der Agentur für Arbeit und den Eltern in Einzelgesprächen	Zielsetzung für den weiteren Berufsweg besprechen	PSU	Klassenlehrer, Arbeitscoach, Berufseinstiegsbegleiter	Rehaberaterin
9/1+2	Arbeitslehre Theorieunterricht	Praktikumsvor- und Nachbereitung Bewerbungsschreiben Haushaltsführung	Schülerbuch: Arbeit und Wirtschaft (Stark in)	Klassenlehrer	Berufseinstiegsbegleiter, Arbeitscoach, externe Berater (AOK)
9/2	Projekt „Jugend ohne Schulden“ (Joschis)	Werbung und Konsum, Schuldenfalle, Taschengeld,	Ordner von Joschis	Klassenlehrer	Joschis

		Handy/Internet, Geschäftsfähigkeit			
9/2	Besuch der Ausbildungsmessen in Wiesbaden und Frankfurt	Eigene Stärken und Schwächen kennenlernen, Praktikums- und Ausbildungsakquise	Prospekte der Betriebe	Klassenlehrer, Berufseinstiegsbegleiter, Arbeitscoach	Betriebe und weiterführende Schulen
9/1	Bewerbungstraining mit externen Partnern	Kompetenztraining für Bewerbung und Vorstellungsgespräch	Unterlagen der jeweiligen externen Partner	Klassenlehrer	AOK, Wirtschaftsjuvenen
9/1	Präsentation des Praktikums im schulischen Rahmen vor Schülern der anderen BO-Klassen	Kennenlernen von Berufsbildern, Berufe vorstellen (Schüler)	Plakate und Materialien der Schüler, Praktikumsordner,	Klassenlehrer	Lernpaten
9/2 (alle 2 Jahre)	Projekttag: „Berufe werden vorgestellt“	Kennenlernen von Berufsbildern, Berufe vorstellen (Schüler/ ehemalige Schüler)	Plakate und Materialien der Schüler, Praktikumsordner, Berufsausstellung des Schulamtes (zuständig: Frau Bleser)	Klassenlehrer der BO-Stufe Schüler der Abgangsklasse	Eltern, ehemalige Schüler, Personen der Schulgemeinde (Hausmeister u.a.)
9/2	Wettbewerb „ Praktikumsordner“ von Schule und Wirtschaft	Erstellen und Führen eines Praktikumsordners	Tages- und Wochenberichte, Bilder, Informationsbroschüren des Betriebs, Evaluation des Praktikums, u.a.	Klassenlehrer, 2-3 Schüler	Betriebe, Schule und Wirtschaft
9/2	BO-Abschluss	Erreichen des BO- Abschlusses	Schulbücher 9. Klasse	Klassenlehrer Lernpaten	
9/2 (alle 2 Jahre)	Erste Hilfe-Kurs (alle zwei Jahre)	Erste Hilfe erlernen Erste Hilfe-Schein für Führerschein (Moped/Auto) erwerben	Material der externen Berater	Klassenlehrer, BO-Koordinatorin	Rote Kreuz, Johanniter u.a.
Klassen-stufe	BSO-Maßnahmen	Wichtigste Zielsetzungen	Ressourcen/ Materialien	Innerschulische Verantwortlichkeit	Außerschulische Kooperation
BO-Stufe	Berufsinfoabend der BO-	Informationen zum	Informations-broschüren	BO-Koordinatorin	Rehaberaterin (Agentur für

	Stufe für Eltern und Schüler	Übergang Schule und Beruf	der Schulen	Klassenlehrer der BO-Stufe Schulleitung	Arbeit) Leiterin des BVBs Wiesbaden Leiter der Beruflichen Schule Untertaunus
10/1+2	Praktikum (zweites Praktikum 2-wöchig, im Herbst und ab Nov. der Kontinuierliche Praxistag)	Schüler: Überprüfung des Berufswunsches Berufswahlentscheidung Überprüfung der Ausbildungsfähigkeit Akquise von Ausbildungsplätzen Erarbeitung von Perspektiven nach Verlassen der Förderschule Eltern: Eltern werden in den Prozess der Erarbeitung von Perspektiven nach Verlassen der Schule aktiv einbezogen	Berufswahlpass Praktikumsmappe (Portfolio) Internetseiten (z.B. Planet-Berufe)	Klassenlehrer	Ausbildungsbetriebe
10/1	Praxisorientierte Projektwoche mit Prüfung	Eigenständige Recherche zu einem Thema Vorbereitung und Durchführung der Präsentation Teamarbeit	Projektprüfungsmappe, Evaluationsbögen, Präsentationskoffer, praktische Ausführung, PC-Raum für Internetrecherche und Dokumentation	Klassenlehrer	Kooperation mit der Limeschule Idstein für den HSA
10/1+2	Besichtigung/ Tag der offenen Tür Berufsschulen/ BVB /BBW	Besichtigung/ Information/ Ängste nehmen	Vorabrecherche im Internet (Homepage der Einrichtungen) Informationsbroschüren	Klassenlehrer, Arbeitscoach	Berufsschulen/ BVB /BBW
10/1+2	Arbeit mit dem BWP	Konkretisierung des Berufswunsches	BWP, neue Einleger	Klassenlehrer	Betriebspraktika

10/1+2	Fallgespräche, Förderpläne, Elternberatung	Information der Eltern über schulische Situation der Schüler	Förderpläne	Klassenlehrer, Fachlehrer, BO-Stufenleitung	Rehaberaterin, Arbeitscoach, Berufseinstiegsbegleiter
10/1+2	Arbeit mit Lernpaten	Individuelle Unterstützung im sozialen und kognitiven Bereich	Material von den Klassenlehrern, Lernpatenschrank im Lehrerzimmer	Klassenlehrer, Bildungspatenkoordinatorin	Sozialamt Idstein Frau Göbel, Herr Burisch
10/1	Besuch des BIZ	Agentur für Arbeit kennenlernen und erster Interessens- und Eignungstest (PSU)	Infolyer zu einzelnen Berufen, Zugang zum Internet	Klassenlehrer	Rehaberaterin
10/1+2	Arbeit mit dem Arbeitscoach (finanziert durch die Idstein Stiftung)	Individuelle Unterstützung bei Praktikumssuche Ausbildungssuche Bewerbungsschreiben	PC-Nutzung, Bewerbungsmappe	Klassenlehrer	Praktikumsbetriebe, Berufsschulen, Rehaberaterin, Eltern
10/1+2	Berufseinstiegsbegleitung: Ab der Vorabgangsklasse bis zur Ausbildungsaufnahme (in manchen Fällen darüber hinaus) steht für leistungsschwächere Jugendliche aus dem BO-Zweig ein Berufseinstiegsbegleiter zur Seite	Individuelle Unterstützung bei Erreichen des Schulabschlusses Unterstützung bei der Berufsorientierung und Berufswahl Suche nach einem Praktikumsplatz/ Ausbildungsplatz Stabilisierung des Ausbildungs-verhältnisses	Elternbrief Erstgespräche (Fragebogen) Fördergespräche mit Zielvereinbarungen (Förderplan) Selbsteinschätzung in den Schulfächern (Vorlage) Dokumentation in der Datenbank (Zeugnisse, KomPo 7)	Arbeitslehre/Berufsorientierung Runder Tisch mit, Klassenlehrern, Berufseinstiegsbegleiter, Rehaberaterin,	Agentur für Arbeit/ Berufsberaterin/Rehaberaterin Bildungswerk der hessischen Wirtschaft (KomPo 7)
10/1+2	Schul- und Berufslaufbahnberatung mit der Agentur für Arbeit und den Eltern in Einzelgesprächen	Bewerbungsschreiben Zielsetzung für den weiteren Berufsweg besprechen		Klassenlehrer, Arbeitscoach, Berufseinstiegsbegleiter	Rehaberaterin
10/1+2	Arbeitslehre Theorieunterricht	Praktikumsvor- und Nachbereitung	Schülerbuch: Azubi	Klassenlehrer	Berufseinstiegsbegleiter, Arbeitscoach, externe Berater

		Bewerbungsschreiben Vorstellungsgespräch Rechte und Pflichten eines Azubi Versicherungen, Haushaltsführung,			(AOK)
10/2	Projekt „Jugend ohne Schulden“ (Joschis)	Werbung und Konsum Schuldenfalle Taschengeld Handy/ Internet Geschäftsfähigkeit	Ordner von Joschis	Klassenlehrer	JoSchis
10/2	Besuch der Ausbildungsmessen in Wiesbaden und Frankfurt	Eigene Stärken und Schwächen kennenlernen Praktikums- und Ausbildungsakquise	Prospekte der Betriebe	Klassenlehrer, Berufseinstiegsbegleiter, Arbeitscoach	Betriebe und weiterführende Schulen
10/1	Bewerbungstraining mit externen Partnern	Kompetenztraining für Bewerbung Vorstellungsgespräch	Unterlagen der jeweiligen externen Partner	Klassenlehrer	AOK, Wirtschaftsjuvenoren
10/1	Präsentation des Praktikums im schulischen Rahmen vor Schülern der anderen BO-Klassen	Kennenlernen von Berufsbildern Berufe vorstellen (Schüler)	Plakate und Materialien der Schüler, Praktikumsordner	Klassenlehrer	Lernpaten
10/2 (alle 2 Jahre)	Projekttag: „Berufe werden vorgestellt“	Kennenlernen von Berufsbildern Berufe vorstellen (Schüler/ ehemalige Schüler)	Plakate und Materialien der Schüler, Praktikumsordner, Berufsausstellung des Schulamtes (zuständig: Frau Bleser)	Klassenlehrer der BO-Stufe Schüler der Abgangsklasse	Eltern, ehemalige Schüler, Personen der Schulgemeinde (Hausmeister u.a.)
10/2	BO-Abschluss HSA in Kooperation mit der Limesschule	Erreichen des BO- Abschlusses Hauptschulabschlusses	Schulbücher 9. Jahrgangsstufe Stark in: Hauptschulabschluss- Prüfungsvorbereitung: Mathe, Deutsch und eventuell Englisch	Klassenlehrer Lernpaten	Leiter des Hauptschulzweigs an der Limesschule
10/2	Erste-Hilfe-Kurs	Erste Hilfe erlernen	Material der externen	Klassenlehrer,	Rote Kreuz, Johanniter u.a.

(alle 2 Jahre)	(alle zwei Jahre)	Erste-Hilfe-Schein für Führerschein (Moped/ Auto) erwerben	Berater	BO-Koordinatorin	
10. Jahrgangsstufe	Verein „Barrierefrei starten“	Individuelle Unterstützung einzelner Schüler beim Übergang Schule/ Beruf und während der gesamten Ausbildung	Material und Tests der externen Berater	Klassenlehrer	Verein „Barrierefrei starten“

4. Anhang